

**Dankesworte aus Anlass der Verleihung des Montessori-Preises 2017 der
„Stiftung Montessori-Pädagogik - Reformpädagogik - Wissenschaft“
in der Thomas-Morus-Akademie in Bensberg
am 1. April 2017**

Sehr geehrter, lieber Herr Werner, lieber Herr Cuypers, liebe Festgäste!

Das Leben ist immer voller Überraschungen. So war ich überrascht, als ich vom Stiftungsvorsitzenden, Herrn Siegfried Werner, im letzten Jahr die Nachricht erhielt, dass mir der mit 2000 Euro dotierte Montessori-Preis 2017 verliehen werden solle. Ich schwankte etwas, ob ich diese ehrenvolle Auszeichnung wohl annehmen dürfe. Denn ich war ja selbst Vorsitzender der Stiftung, als der Preis vor etwa zehn Jahren eingeführt wurde, und ich bin auch heute noch mit der Stiftung als Beiratsmitglied verbunden. Aber die Verleihung soll ja auch der Förderung meines Projektes der Edition der Gesammelten Werke Maria Montessoris im Herder-Verlag dienen. So habe ich mich zur dankbaren Annahme der Auszeichnung entschlossen.

Mein Dank gilt zunächst der Stifterin Frau Kollegin Hildegard Holtstiege. Natürlich bedauere ich sehr, habe aber zugleich volles Verständnis dafür, dass sie heute wegen der Beanspruchungen im Umkreis ihres nur wenige Tage zurückliegenden 90. Geburtstages nicht persönlich anwesend sein kann. Dankbar bin ich ihr für ihre ehrende Laudatio, die Herr Werner eben verlesen hat. Mein Dank gilt Frau Holtstiege auch dafür, dass sie seit nunmehr vielen Jahrzehnten durch ungezählte und unermüdliche Aktivitäten die Montessori-Pädagogik gefördert und durch die Gründung der Stiftung im Jahr 2005 die Ausschreibung eines solchen Preises überhaupt möglich gemacht hat.

Danken möchte ich natürlich der Stiftung, ihrem Vorsitzenden, Herrn Werner, und den Mitgliedern der Stiftungsorgane des Vorstands und des Kuratoriums für den Beschluss, mir den Montessori-Preis 2017 zuzuerkennen. Gerne werde ich die Geldsumme des Preises für die weitere Arbeit an der Edition der Gesammelten Werke Montessoris verwenden.

Derzeit arbeite ich an der Herausgabe ihrer anthropologischen Schriften, insbesondere der 1910 als Buch erschienenen „Pädagogischen Anthropologie“. Dieses Buch beruht auf Vorlesungen, die Maria Montessori in ihrer Zeit als Hochschullehrerin von 1905 bis 1908 an der Universität Rom gehalten hat. Sie selbst betont, dass die Anthropologie die Grundlage ihrer Pädagogik sei. Insofern

sind diese Schriften für ein Verständnis ihres späteren pädagogischen Denkens von fundamentaler Bedeutung.

Wegen ihres Umfangs werden diese anthropologischen Schriften, die größtenteils bisher nicht auf Deutsch veröffentlicht wurden, auf zwei Teilbände verteilt werden. Im ersten Teilband findet sich beispielsweise ein programmatischer Vortrag Maria Montessoris aus dem Jahr 1903, den sie vor Studierenden der Philosophischen Fakultät der Universität Rom gehalten hat. Er beginnt mit den Worten:

„Eines Tages drang aus dem Herzen eines großen Dichters die geheimnisvolle Frage: *Wer ist der Mensch? ... Wo kommt er her? ... Wo geht er hin?*“

Auf diese Grundfragen will Montessori eine Antwort geben, aber nicht nur mit Hilfe der Erkenntnisse der traditionellen, historisch und philosophisch orientierten Wissenschaft, sondern auch auf der Grundlage der modernen Erfahrungswissenschaft. So formuliert sie ihr Verständnis von wissenschaftlicher Pädagogik als Integrationswissenschaft in diesem Vortrag folgendermaßen:

*„Es ist notwendig, dass eine grundlegende Synthese in der wissenschaftlichen Pädagogik erfolgt zwischen dem **natürlichen** Standpunkt, der die biologische menschliche Persönlichkeit beschreibt, und dem **moralischen** Standpunkt, welcher stets der Zeit und Bedeutung nach der erste bleibt und der den sozialen Menschen herausbildet und vorbereitet.*

*Die Arbeit bleibt in zwei Felder aufgeteilt, die danach streben, sich im Werk und im Ziel zu vereinigen: Gebt den Biologen, was der Biologen ist, und den Philosophen, was der Philosophen ist. Denn die Pädagogik muss nicht nur Anschluss finden an jeden modernen Zweig der Erfahrungswissenschaft (scienza positiva), sondern sich auch all das aneignen, was die Erfahrung der Menschheit seit den ältesten Zeiten anzusammeln verstanden hat. ... **Wir müssen uns immer dafür einsetzen, die Fülle der althergebrachten Erfahrung mit den Erkenntnissen der neuen Wissenschaft zu verbinden.**“ (Hervorhebungen von Montessori)*

Eine solche Äußerung Montessoris finden wir in den späteren Schriften in dieser Deutlichkeit nicht. Sie ist aber für ein angemessenes Verständnis ihrer Pädagogik von fundamentaler Bedeutung. Zeigt sie doch deutlich, dass Montessori zwar die erfahrungswissenschaftliche Zugangsweise zu Problemen von Erziehung und Bildung sehr schätzt, aber ihre Ergänzung durch andere Zugangsweisen für unerlässlich hält, ja diesen sogar eine Priorität zubilligt.

Ich komme aufgrund solcher Eindrücke aus den Schriften Montessoris zu der Folgerung, dass es sich lohnt, ihre Gesammelten Werke unter Einbezug einiger unveröffentlichter Schriften in einer wissenschaftlich-kritischen Edition vorzulegen, da wir daraus neue Anregungen für Theorie und Praxis heutiger Bemühungen und Erziehung und Bildung erhalten können. Das gilt nicht nur für Montessori-Pädagogen, die ihre Pädagogik an entsprechenden Montessori-Einrichtungen umsetzen wollen, sondern allgemein für alle Pädagogen, die sich in den verschiedensten Bereichen unseres Bildungswesens um eine zeit- und vor allem kindgerechte Erziehung und Bildung bemühen.

Daher halte ich es für eine wichtige und sinnvolle Aufgabe, die Schriften der international bedeutendsten Pädagogin des 20. Jahrhunderts in einer textkritisch geprüften und wissenschaftlich kommentierten Edition vorzulegen, was mit der etwa 20 Bände umfassenden deutschsprachigen Edition ihrer Gesammelten Werke versucht wird.

Ich bedanke mich bei den Verantwortlichen der Stiftung für die Unterstützung dieses Projektes durch die Verleihung des Montessori-Preises. Das wird mir zugleich Ansporn sein, meine Editionsarbeit intensiv fortzusetzen.

Herzlichen Dank für die Verleihung dieser ehrenvollen Auszeichnung!